

Theodor Christian Friedrich THOMAS

geb. 11.10.1835 Esens

gest. 4.1.1905 Chicago

Musiker

luth.

(BLO II, Aurich 1997, S. 366 - 367)

Theodor Thomas, dessen Vater Johann August Thomas Stadtmusiker in Esens war, erhielt bereits als Zweijähriger Geigenunterricht. Aufgrund seiner außerordentlichen musikalischen Begabung waren seine Fortschritte auf dem Instrument so groß, daß der Junge schon als Neunjähriger dem König von Hannover vorspielen durfte. Der bot ihm sogar einen Platz im königlichen Haushalt an, was Thomas aber ablehnte. 1845 siedelte Familie Thomas nach Nordamerika über, denn Vater Johann Thomas, der erst 1834 von Northeim nach Esens gezogen war, konnte sich auch in Ostfriesland beruflich nicht etablieren. Der junge Theodor Thomas erwarb seine Allgemeinbildung und musikalischen Kenntnisse fast ausschließlich autodidaktisch.

Zunächst zogen Vater und Sohn abends durch die Gastwirtschaften New Yorks, um Geld zu verdienen. Als Thomas 14 Jahre alt war, erhielten beide ein einjähriges Engagement als Hornbläser auf einem Kriegsschiff. Für Thomas' musikalische Entwicklung war diese Zeit von großem Wert, denn er wurde hier mit den spielerischen Möglichkeiten eines Hornbläserchors vertraut, doch seine ganze Liebe galt der Geige. Ab 1855 spielte Thomas als jüngstes Ensemble-Mitglied im „Mason-Thomas-Quartett“. Hier setzte er sich aufgrund seines Talents rasch in allen musikalischen Angelegenheiten durch. Die monatlichen Kammerkonzert-Martineen in der Dodworth Hall in New York - die ersten dieser Art in Amerika - wurden über 14 Jahre fortgesetzt. Deren Repertoires und das hohe spielerische Niveau wurden in Amerika und Europa bewundert und machten Thomas weithin bekannt. Eher durch Zufall wurde 1862 Thomas Dirigent: Karl Anschütz, Leiter des New Yorker Symphonie Orchesters, war plötzlich erkrankt. Das Publikum saß schon auf den Plätzen, als man Thomas - der noch nie dirigiert hatte - bat, einzuspringen. Anschütz blieb längere Zeit krank und verzichtete auf seine Rückkehr. Ständiger Leiter der New York Philharmonie war Thomas von 1877 bis 1891 (außer in der Spielzeit 1878/79, während der er Direktor des Cincinatti College of Music war) und brachte das Orchester in dieser Zeit zu beispielloser Blüte.

Aus seiner 1864 mit Minna L. Rhodes geschlossenen Ehe gingen drei Söhne und zwei Töchter hervor. Drei Jahre später gründete er das „Theodor-Thomas-Orchester“, mit dem er zwischen 1869 bis 1891 zahlreiche Konzertreisen unternahm. Seine 1864 in der New Yorker Irving Hall gestarteten Abendkonzerte waren aufgrund der excellenten Auswahl mit den besten Orchesterprogrammen in London, Paris, Wien oder Berlin vergleichbar. Von 1865 bis 1875 gab das Orchester außerdem bemerkenswerte Sommerprogramme im Central Park. Thomas dirigierte in den folgenden acht Jahren - jeweils von Mai bis September - 1227 Konzerte. 1869 begann das „Th.-Thomas-Orchester“ eine große Tournee, die über den legendären „Thomas-Highway“ von Amerika und Kanada führte. Nach einem Zwischenspiel als Direktor der 100-Jahr-Feier in Philadelphia und dem Direktorposten des Musikkonservatoriums in Cincinatti, das er aufgrund der Schulpolitik frustriert verließ, startete Thomas 1882 in New York ein beachtenswertes Chor-Orchesterprojekt. Ein Chor von 3000 Menschen sang von einem 300köpfigen Orchester begleitet. Etwa 8000 Zuhörer kamen zu

jedem dieser sieben Konzerte. Ein Jahr später startete Thomas seine Highway-Tournee unter dem Motto „Der Marsch nach Westen“ durch 30 Städte von Küste zu Küste. Er gab 74 Konzerte in ebenso vielen Tagen sowie zwölf Festivals. 1891 nahm Thomas begeistert das Angebot von Charles Norman Fay an, in Chicago ein Orchester aufzubauen, das ihm ständig zur Verfügung stehen sollte. Mäzene waren Chicagoer Geschäftsleute. Diesem Modell, mit breiter Unterstützung durch Reiche ein Orchester aufzubauen, folgten bald andere nordamerikanische Städte. Thomas erlitt in Chicago mehrere Krisen, führte das dortige Orchester aber dennoch zu großem Ruhm. Nach dem Tod seiner Frau (1889) heiratete er 1891 die Schriftstellerin Rose Fay. Sein letzter großer Verdienst für Chicago war der Bau der „Orchestra Hall, für den er sich nachhaltig eingesetzt hatte. 1904, nur wenige Wochen vor Thomas' Tod, wurde sie als ständige Heimat für das Chicagoer Symphonie Orchester fertiggestellt, er dirigierte hier nur noch fünf Konzerte.

Thomas, der nie nach Esens zurückkehrte, machte mehr als alle anderen amerikanischen Musiker des 19. Jahrhunderts die Musik großer europäischer Meister populär. Er legte den Grundstein für örtliche Symphonie-Orchester in ganz Amerika. 1880 verlieh ihm die Yale University, 1881 das Hamilton College die Ehrendoktorwürde für Musik. Thomas war brillianter Organisator und unermüdlicher Arbeiter. Er schuf den Abonnementsverkauf und veranstaltete Konzerte für Arbeiter. Er war ein überzeugender, und trotz seines überschwenglichen Temperaments, zurückhaltender Dirigent. Mit strenger Disziplin kannte er jedes der Instrumente und alle Einzelheiten der Partituren. Stets waren ihm die technischen und psychologischen Aspekte eines Orchesterchefs bewußt, so daß er immer Respekt vor seinen Spielern hatte. Mit seinen Orchestern brachte Thomas Hunderte von Kompositionen von 146 verschiedenen Komponisten zur Erstaufführung in Amerika. Durch seine Reisen und seine etwa 10 000 Konzerte setzten sich seine Vorstellungen von der Programm-Gestaltung und Interpretation in ganz Amerika durch.

Quellen: A Musical Autobiography, Band 1-2, hrsg. von G.P. Upton, Chicago 1905 (Neuausg. mit einer Einl. von Leon Stein, New York 1964).

Nachlaß: In der Newberry Bibliothek in Chicago sind 50 Bände seiner Programme sowie handschriftliche Partituren, seine Kompositionen und seine Aufzeichnungen aus seiner Privatbibliothek sowie 631 Briefe, Zeitungsausschnitte und Photographien archiviert.

Literatur: K I [e n t z e r], Miscellen, in: Ostfriesisches Monatsblatt für provinzielle Interessen 7, 1879, S. 237-238; W. M a s o n, Memoires of a Musical Life, New York 1901; Theodor Thomas †, in: Ostfriesisches Schulblatt. Literarische Beil., 1905, Nr. 1, S. 1-2; G. P. U p t o n, Musical Memoirs. My Recollections of Celebrities of the Half Century 1850-1900, Chicago 1908; R.F. T h o m a s, Memoires of Theodore Thomas, New York 1911 (2. Aufl. 1971); L. L e h m a n n, My Pathway Through Life, New York 1914; Ph. A. O t i s, The Chicago Symphony Orchestra, Chicago 1925; C. E. R u s s e l l, The American Orchestra and Theodore Thomas, New York 1927 (Portr.); J. T h o m a s, Theodor Thomas, ein im Musikleben Amerikas berühmt gewordener Ostfrieser, in: Heimatkunde und Heimatgeschichte. Beil zu Ostfriesische Nachrichten, 1928, Nr. 8; E. T. R i c e, Thomas and Central Park Garden, in: Musical Quarterly 26, 1940, S. 143ff.; A. L o f t, Richard Wagner, Theodore Thomas an the American Centennial, in: ebd. 37, 1951, S. 184ff.; J. H. M u e l l e r, The American Symphony Orchestra, Bloomington 1951; Riemann Musik Lexikon, Mainz usw. 1961; T. C. R u s s e l l, Theodor Thomas, his Role in the Development of Musical Culture in the United States, 1835-1905, Minneapolis 1969 (Diss. Univ. of Minnesota); E. S c h a b a s, Thomas, Theodore, in: The New Grove, Dictionary of Music and Musicians, ed. by Stanley Sadie, vol. 18, London usw. 1980, S. 781-782.

Hilke Lehmann